

Das Spiel mit dem Augenblick

Der Künstler René Düsel präsentiert seine Werke in Eschen

Mit der Vernissage am letzten Mittwoch wurde die Ausstellung «Aus der Sammlung von René Düsel» eröffnet. Installationen, Collagen, Tagebücher und Objekte des Kunstschaffenden laden in der Tangente in Eschen zum Augenschein ein.

● VON CHRISTA HELBLING

Die Zeit: Unerbittlich schreitet sie voran, verwandelt mit jedem Pendelschlag der Uhr, mit jeder Zehntelsekunde, mit jedem neuen Augenblick, gegenwärtig Erlebtes in Vergangenes. Unaufhaltsam und gleichzeitig auf faszinierende Art und Weise reihen sich Augenblicke aneinander, bilden Szenarien, prägen die Zukunft jedes Menschenlebens. René Düsel, Kunstschaffender aus Weite, weiss um die Faszination, ausgehend von Momenten und hält sie in seinen Werken gekonnt fest.

So tragen gleich zwei Ausstellungsstücke des Künstlers René Düsel den Titel «Augenblick». Aus Modezeitschriften stammende Frauenporträts streifen den Betrachter beider Werke mit flüchtigen Blicken und unterstreichen so die Doppeldeutigkeit der Beteiligung. Eine geätzte langgezogene Kupferplatte, kombiniert mit einem rostigen Uhrwerk, veranschaulicht im älteren Werk den Lauf der Zeit. In der jüngeren Collage hingegen kann ein angedeuteter Kreis in Verbindung mit der voranpreschenden Zeit gebracht werden.



Den «Augenblick» festgehalten: René Düsel vor seinem gleichnamigen Bild aus dem Jahr 2000.

Bild Christa Helbling

1/2

Werdenberger & Oertoggenburger

SAMSTAG, 13. MÄRZ 2004

Vom Blitz getroffen

Weiter finden sich zwei Installationen in der ausgestellten Sammlung von René Düsel. Bevor der Besucher die eigentliche Ausstellung im Innern der Tangente betritt, wird ihm draussen ein heiteres Lichtspektakel geboten: 118 Spiegel, befestigt auf

Metallstäben, lassen das reflektierte Sonnenlicht tanzen.

Die zweite Installation stellt den Vorgang eines Blitzeinschlags in ein Klavier dar. Um den spannungsgeladenen Augenblick noch wirkungsvoller zu vermitteln, liegt dem entzweigespaltenen Klavier eine Musikkomposition bei.

Weggeworfenes wiederbeseelt

Grossformatige Tagebücher bieten Einblick in die Befindlichkeiten und Interessen des Kunstschaffenden. Von 1989 bis 1997 sammelte Düsel Zeitungsausschnitte, Fotos und Bilder und füllte damit seine Alben. «Was

andere längst entsorgt haben, wurde mit Bedacht aufbewahrt», erklärte Professor Dr. Manfred Schlapp in seiner Eröffnungsrede an der Vernissage. Und nicht nur Düsel's Tagebücher nähren sich von dem, was andere achtlos wegwerfen. Fast alle der ausgestellten 23 Werke beeinhalteten Fundgegenstände aus Müllhalden oder Schrottplätzen. Die so genannten «Geschichtenboxen» setzen sich gar nur aus Sammelstücken zusammen.

Wegwerfgegenstände strahlen für Düsel einen besonderen Reiz aus. «Alte Dinge besitzen eine Geschichte. Kombiniert mit weiteren Objekten entsteht ein spezielles Zusammenspiel, welches wiederum neue Interpretatio-

nen zulässt.» Zu Beginn der Vernissage wagte Markus Gsell mit seinen experimentell anmutenden Saxophonklängen einen wortlosen Beschrieb des Schaffens Düsel's. Der Künstler selber bezeichnet seine «aufbewahrten Augenblicke» als verspielt, offen, intuitiv und kindlich.

Die besondere Ausstellung kann bis am 28. März in der Tangente in Eschen besucht werden und umfasst Werke aus der Schaffensperiode 1988 bis 2004. Die Öffnungszeiten: Freitag 18 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr. Am 14. März lädt zudem Claudia Huber selbenorts mit ihrer Sammlung an Schmuckstücken zum Besuch ein.

2/2 Werdenberger und Oberfoggengburger Samstag 13. März 2004